

skippers

Valora SFr. 12.00



Nr. 32 JULI - SEPTEMBER 2009

U

TÖRNS

Kroatien und die Côte d'Azur

INTERVIEWS

Jochen Schümann und Bertrand Cardis

REGATTEN

Marazzi am Audi Med Cup

Bol d'Or Mirabaud

D35, M2, Opti, Surprise, etc.

SEGELGESCHEHEN

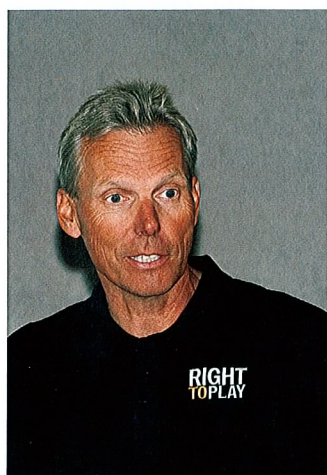
Alinghi im Multi

Tauwerk aus Textilfasern





Schümann und die Eidgenossen



Der vierfache Olympiamedaillengewinner und ehemalige Sportdirektor von Alinghi Jochen Schümann segelt seit knapp 10 Jahren an der Seite von Schweizern und hat auch wesentlich zum Entstehen des im TP52-Circuit engagierten Teams MarazziSailing beigetragen. Er sprach mit Skippers über den Profisegelsport und das Olympiasegeln in unserem Land.

Sie haben im Team MarazziSailing die erste Etappe des Audi Med Cups in Alicante bestritten. Welche Rolle spielen Sie bei diesem Projekt?

Ich arbeite jetzt schon zehn Jahre mit Schweizern zusammen, mit Alinghi natürlich, aber auch mit Roni Piper und der Marazzi-Familie in der 5,5er-Klasse. Flavio kenne ich vom Olympiasegeln her schon lange. Nach der Olympiade in Peking und seinem Abschneiden in Qingdao haben wir gemeinsam über ein Segelprogramm im Hinblick auf London 2012 nachgedacht. Der auf TP52 ausgetragene Audi Med Cup hat sich schnell als geeignete Tour profiliert, da hier auf hohem Niveau gesegelt wird. Die Entscheidung daran teilzunehmen war rasch gefällt. Wir wollen neue Erfahrungen ausserhalb des Olympiazirkusses sammeln.

Das Team MarazziSailing wurde in Rekordzeit aufgegleist. Welches Geheimnis steckt dahinter?

Ich konnte meine im Jahr 2008 mit Platoon gesammelte Erfahrung und mein Fachwissen in das Team einbringen. Darauf baut unsere Crew auf. Als die Grundlagen erst einmal geschaffen waren, war es naheliegend, Enrico De Maria, Blumi und Bernard Labro aufzubieten, mit denen wir bereits viel und oft zusammengearbeitet hatten. Meine Felderfahrung war für den schnellen Aufbau des Projekts entscheidend. Ich kenne die Budgets und die Gesamtbedürfnisse. Kontur hat das Projekt dann im Februar 2009 angenommen. Der Yacht Club von Gstaad ist eingestiegen und wir konnten bei der ersten Etappe in Alicante dabei sein. Wenn die Entscheidungen erst einmal gefällt sind, muss man Nägel mit Köpfen machen. Das haben wir getan.

Haben Sie andere Touren als die der TP52 ins Auge gefasst?

Derzeit gibt es auf Topniveau keine Alternative. Schauen Sie sich das Feld der Skipper einmal an! Die Tour ist hochprofessionell und fast alle Konkurrenten können Wettfahrten genauso gewinnen wie sie auch als Schlusslicht über



JOCHEN SCHÜMMANN WIE ALLE ANDEREN AUF DER HOHEN KANTE. DAVOR: FLAVIO MARAZZI KONZENTRIERT AM STEUER

SEITE 31: MARAZZI SAILING, DIE EHEMALIGE ARTEMIS, WURDE VOM SCHWEIZER TEAM FÜR DIE ERSTE REGATTA DES AUDIO MED CUPS IN ALICANTE GEMietet.

die Linie gehen können. Wir haben gezeigt, dass mit uns zu rechnen ist und wir vorne ein Wörtchen mitzureden haben. Wir haben eine Regatta für uns entschieden und andere im vorderen Drittel beendet. Unsere weniger guten Resultate sind darauf zurückzuführen, dass unser Boot nicht wirklich auf Schwachwind zugeschnitten war. Damit müssen wir leben. Wichtig ist, dass wir in dem neuen Umfeld das Potenzial der Teammitglieder und besonders das von Flavio ermitteln. Wir haben bereits einen grossen Schritt nach vorne gemacht. Marazzi hatte bisher keine Erfahrung mit so grossen Crews zu segeln, da er sonst nur auf Zweimannbooten segelt.

Wie sehen Ihre Projekte mit MarazziSailing aus?

Priorität hat weiterhin die Olympiavorbereitung von Flavio und Enrico auf dem Starboot. Wir werden die Möglichkeit, weiter auf TP52 zu segeln, nach den Regatten Anfang Frühling neu überdenken. Das Boot, mit dem wir den Audi Med Cup bestritten haben, war sowieso nur für dieses eine Rennen verfügbar. Es wird umgebaut, damit es in einer anderen Klasse segeln kann. In Schweden werden wir an Bord eines anderen Bootes sein. Unter dem Strich laufen alle unsere Projekte darauf hinaus, Erfahrungen im Hinblick auf die Olympiade von 2012 in London zu sammeln.

Das Regattaprogramm ist demnach ein fester Bestandteil von Flavio Marazzis Olympiavorbereitung?

Absolut. Heute müssen Olympiaathleten vollendete Profisegler sein, die sich auf verschiedenen Booten zurechtfinden. Der einzige echte Schweizer Regatteur, der seinen Lebensunterhalt im internationalen Segelzirkel





kus verdient, ist Blumi. Es müssten eigentlich viel mehr sein. Alle Olympiakanwärter müssten parallel an Profi-Circuits teilnehmen. Flavio und Enrico gehören in der Starklasse seit zehn Jahren zu den Top 5 der Welt. Das ist bereits ein Erfolg. Jetzt fehlt noch das gewisse Etwas für den Gewinn einer Medaille.

Langfristig führt also nichts am Profistatus vorbei, wenn man auf höchster internationaler Ebene mitmischen will?

Ja, das sollte man sich bewusst sein. Es ist nicht mehr möglich eine, zwei oder drei Olympiakampagnen in Angriff zu nehmen, ohne ein festes Einkommen zu haben. Wir sind alle auf eine finanziell abgesicherte Zukunft angewiesen, auch wenn wir unsere Leidenschaft ausleben. Athleten sollten nicht in Büros arbeiten oder zwischen zwei Olympiakampagnen studieren. Sie müssen segeln. Wer, wenn nicht sie, soll auf Booten wie den TP52 für die nötige Fachkompetenz sorgen? Warum ist Ben Ainslie dort, wo er ist? Er macht nichts anderes als segeln, das ist sein Beruf, damit verdient er seinen Lebensunterhalt. Indem man überall dabei ist, lernt man mit Stress umzugehen. Es wird zum Job, zur Routine. Man wird mit den Medien und den verschiedenen Regatten vertraut. Ich denke, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die anderen Teams oder Solosegler, die international brillieren wollen, müssen unbedingt eine Profikarriere anvisieren. Anders ist eine Olympiamedaille heute nicht mehr zu gewinnen.

Interview) **Vincent Gillioz**

Fotos) **Jürg Kauffman**



DER MEISTER UND SEIN LEHRLING:
JOCHEN SCHÜMMANN UND FLAVIO MARAZZI

OBEN:
DAS AUSREITEN IST BEI
EINER BREITEN YACHT
WIE DER TP52
UNGEMEIN WICHTIG

VIERZEHN SEGLER AUS ACHT
LÄNDERN: EINE INTERNATIONALE
CREW, WIE SIE AUF ALLEN AM
AUDI MED CUP ENGAGIERTEN
YACHTEN ANZUTREFFEN IST





1 Audi MedCup



2 Audi MedCup



3 Jürg Kaufmann



4 Audi MedCup



5 Audi MedCup

Am Audi Med Cup, der Champions League des Segelns, wetteifern die weltbesten Regatteure an fünf Etappen zwischen Mittelmeer und Atlantik. Sie trafen erstmals im Mai in Alicante aufeinander. *Matador* gewann mit einem winzigen Punkt Vorsprung.

Audi Med Cup

Matador mit hauchdünnem Vorsprung

Text) Vincent Gillioz

Für die erste der insgesamt fünf Etappen machte die gegenwärtig professionellste internationale Regattatour vom 12.-17. Mai im spanischen Alicante Halt. Die beiden am Audi Med Cup engagierten Bootsklassen TP52 und GP42 sorgten für ein erwartungsgemäss hohes Niveau. In beiden Klassen wurden die Ehrenplätze erst im letzten der neun (TP52) bzw. acht (GP42) Läufe verteilt und nur ein winziger Punkt trennte am Ende die Erst- und Zweitplatzierten. In der Königsklasse, den TP52, segelten sieben Teams einen Laufsieg nach Hause und zeigten damit, wie eng die Boote beieinander liegen. Nur *Matador* und *Emirates Team New Zealand* gewannen zweimal.

Das Plateau dieses ersten Aufeinandertreffens war hochkarätig besetzt. Russell Coutts segelte an Bord der *Artemis*, Dean Barker auf der werftneuen *ETNZ*, Barkers ehemaliger Taktiker Terry Hutchinson auf *Quantum Racing* und Coutts früherer Sportdirektor Jochen Schümann auf *Marazzi Sailing*. Man hätte sich in Valencia vor zwei Jahren wähen können... allerdings und gottseidank ohne verschlossene Basen und akute Spionitis. In Alicante lagen die Yachten Bord an Bord und die als mobile Basen umfunktionierten Container standen alle auf

dem gleichen Platz. Vor und nach den Regatten sassen die Teams im Gemeinschaftssaal gemütlich beisammen. Es herrschte allgemein eine lockere Stimmung.

Was die Boote angeht, so reicht die Flotte der TP52 den illustren Seglern durchaus das Wasser. Keine Yacht hinkt mehr hinterher. Drei – *ETNZ*, *Artemis* und *Matador* – sind neu, die anderen wurden alle voriges Jahr gebaut. Nur *Bribon* hat Baujahr 2007, hat aber nach wie vor ein grosses Potenzial, auch deshalb, weil sie von Thierry Peponnet gesteuert wird. Unter den sechs GP42 segelt hingegen kein neues Boot, die meisten stammen aus dem Jahr 2008. Sie liegen leistungsmässig ebenfalls dicht beieinander.

Mit solchen Zutaten war der Erfolg der Alicante Trophy vorprogrammiert. Es mangelte einzig an Wind. Die meisten Läufe wurden bei 8-10, selten bei 12 Knoten Thermik ausgetragen. Gewiss konnten sich einige Teams dank dieser Leichtwindbedingungen das ein oder andere Mal glücklich aus der Affäre ziehen, doch interessanter sind die Yachten allemal bei Starkwind. Am stärksten hat wohl *Marazzi Sailing* unter den lauen Lüftchen gelitten. Die

1. CHAMPIONS LEAGUE DES SEGELNS: DER AUDI MED CUP VEREINIGT DIE BESTEN TEAMS DER WELT.

2. *MATADOR*, *ARTEMIS* UND *ETNZ*. DIE DREI FÜHREN DEN ZWISCHENWERTUNG, UND *MARAZZI SAILING*, DIE IHNEN IMMER WIEDER GEFÄHRLICH WURDE

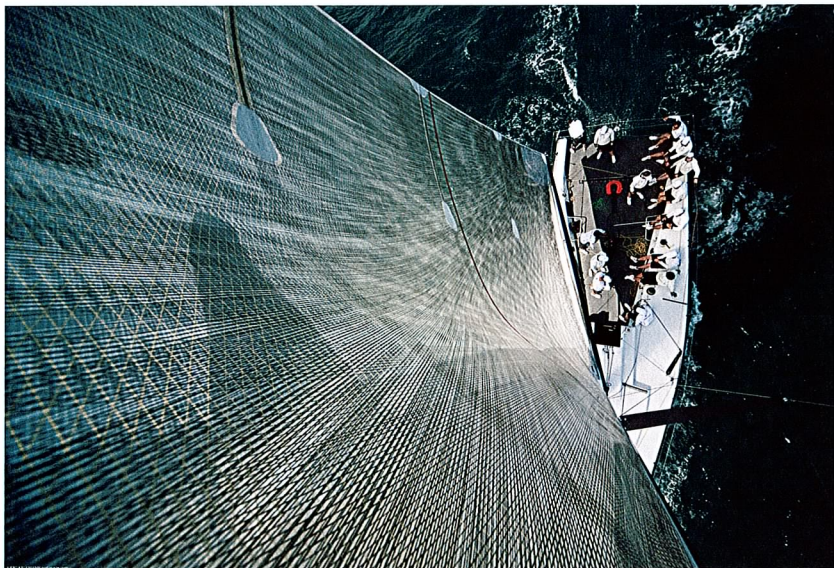
3. CHRISTIAN BLUMI SCHERRER (ZWEITER VON LINKS), EINER DER WENIGEN SCHWEIZER SEGELPROFIS

4. *ARTEMIS* MIT TAKTIKER RUSSELL COUTTS WENDET IN FÜHRUNG NOCH VOR *ETNZ*.

5. BEI DEN HART UMKÄMPFTEN STARTS MUSSTE MAN AUFFASSEN, NICHT AUS DEM RENNEN GEWORFEN ZU WERDEN. GENAU DIESES SCHICKSAL ERLEBTE *BIGAMIST7*.



Jürg Kaufmann



Jürg Kaufmann

MARAZZI SAILING AUS DER VOGELPERSPEKTIVE

Schweizer TP52 wurde mit einem Laufsieg achte. Sie fühlt sich bei mittleren Bedingungen am wohlsten und hätte gut zwei bis drei Knoten mehr Wind gebrauchen können.

MARAZZI SAILING GEWANN DEN ERSTEN LAUF, VERLOR DANN ABER 3 PUNKTE WEGEN EINER GEWICHTSÜBERSCHREITUNG UM EIN WINZIGES KILO.

Gewonnen hat schliesslich *Matador* mit 36 Punkten, obwohl sie vor dem letzten Regattatag noch an vierter Stelle gelegen hatte. Zweite wurde *Artemis* mit 37, dritte *ETNZ* mit 38 und vierte *Quantum Racing* mit 40 Punkten. Bei den GP42 siegte *Islas Canarias Puerto Calero* vor den Italienern auf der in der *Décision-Verft* gebauten *Airis* und vor *Roma*. Auch hier lag jeweils nur ein Punkt zwischen den drei Erstplatzierten. Die Resultate in Alicante lassen eine spannende, hart umkämpfte Saison erwarten. Mitte September kommt es dann in Cartagena zum Showdown.

Videos vom Audi Med Cup gibt's auf: www.skippers.tv

ON BOARD MARAZZI SAILING
Skippers durfte am letzten Tag beim Warm-up an Bord von Marazzi Sailing mitfahren und erlebte mit dem ersten am Audi Med Cup engagierten Swiss Team lehrreiche Momente.

Fünfzehn Mann auf einer 50-Fuss-Yacht sind ganz schön viel. Trotzdem finde ich im breiten Cockpit der ehemaligen *Artemis* ein kleines Plätzchen. Flavio Marazzi ist bei der Ausfahrt noch nicht an Bord. Er wird mit dem Chase Boat im Regattarevier zur Mannschaft stossen. Kaum haben wir abgelegt, versammelt Jochen Schümann das Team zum traditionellen Briefing. Er kommt nochmals auf die letzten Läufe und die Rangliste zu sprechen. Jeder kann sich zu Wort melden und Verbesserungsvorschläge machen. Ein Trimmer fordert eine bessere Kommunikation in der Vorstartphase. Schümann stimmt ihm zu. Dann werden die Segel gesetzt und alle nehmen ihre Position ein, als wäre es das natürlichste der Welt. Es wird nur sehr wenig gesprochen und wenn, dann kurz und knapp. Das Karbon knackt, die Yacht krängt und alle stellen sich ins Luv. Bernard Labro macht mir einen Platz auf der Kante frei. „Das Boot muss achtern gut im Wasser liegen, setz dich hierher“, belehrt er mich. Für die Speed Tests positioniert sich das Boot neben anderen Yachten. Auf diese Weise kann der Trimm besser beurteilt werden. Dann segeln wir ins Regattarevier, wo der Strategie die Kursdaten in den Bordcomputer eingibt. Nach einigen Wenden werden Vorstartmanöver mehrmals wiederholt. Über Funk gibt die Wettfahrtleitung bekannt, dass es gleich los geht. Flavio kommt an, ich gehe von Bord. Schade, ich hatte mich gerade eingewöhnt.



Jürg Kaufmann